

Glaubenslied GL 455 „Alles meinem Gott zu Ehren...“

Gebet (Tagesgebet): Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft, ohne dich vermögen wir nichts. Steh uns mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun was dir gefällt. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

(An dieser Stelle können individuelle Gebetsbitten in Stille oder in Absprache mit anderen Mitbetenden eingefügt werden.)

Besinnung und Gebet im Rosenkranz

Es werden drei Gesätze zu jeweils zehn Ave Maria des Rosenkranzes gebetet, eingebettet in das Vaterunser und dem „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Hl. Geist“ (unterschiedliche Sprecher können sich abwechseln)

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, der uns den heiligen Geist gesandt hat.
..., der uns den Weg der Liebe lehrt.
..., der in seiner Kirche lebt und wirkt.

Anbetung des dreifaltigen Gottes (GL 7.6) oder Vaterunser

Segensbitte

S1: Der Herr bewahre uns vor allem Bösen, vor Krankheit und Gefahr!

A: Amen

S2: Er erfülle uns mit österlicher Freude und mit seinem heiligen Geist!

A: Amen

S3: Er bewahre alle Schwachen und Kranken in seiner Güte! **A:** Amen

S4: Auf die Fürsprache der heiligen Gottesmutter segne und behüte uns der barmherzige Gott der Vater und der Sohn und der hl. Geist

Liedvorschlag: Gotteslob 526 „Alle Tage sing und sage...“

Dieses Gemeindegebet wurde gestaltet von Diakon Wolfgang Gerlich, Fachakademie für Gemeindepastoral im Bistum Magdeburg

Gemeindegebet

11. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

(S – Sprecher; A – alle)

Eröffnung

S1: Oh Gott, komm mir zu Hilfe!

A: Herr, eile mir zu helfen.

S1: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

A: Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied: Vorschlag Gotteslob 481 „Sonne der Gerechtigkeit...“

S1: Gott, du bist in deiner Welt, auch wenn wir Menschen dies oft nicht wahrnehmen können oder auch nicht wahrhaben wollen. Dein Heiliger Geist ist in deiner ganzen Schöpfung zugegen. Lass uns nie vergessen, dass in diesem Geist dein Beistand wirkt. Wandle du uns durch die Feier der österlichen Geheimnisse auf dich hin. Stärke uns in unserer Schwäche und unserem Kleinglauben, unserer Angst und Ratlosigkeit aber auch mit unserer lebendigen Sehnsucht nach dir! Lass uns leben aus dem Vertrauen in die Kraft der Auferstehung Sohnes Jesus Christus.

S2: Jesus Christus, Du bist unser Herr. Du hast uns den Heiligen Geist als Beistand zugesichert. Als deine Kirche, o Herr setzen wir all unsere Hoffnung auf dich und deine Nähe

S2: Herr erbarme dich!

A: Herr erbarme dich

S2: Christus erbarme dich!

A: Christus erbarme dich!

S2: Herr erbarme dich!

A: Herr erbarme dich!

Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 9, 36 – 10, 8)

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.

Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Gedanken zum Evangelium

Drei Fragen seien heute einmal erlaubt:

1. Wozu ist Kirche eigentlich gut?
2. Wer gehört eigentlich zu dieser Kirche?
3. Und was macht Christen von heute aus?

Ich finde, das heutige Evangelium kann helfen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Zur ersten Frage Jesu Auftrag lautet „Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“

Zur zweiten Frage: Jesus ruft ganz normale Leute in seine Nachfolge. Hier werden sie mit Namen genannt, Fischer von See Genezareth. Übrigens beileibe kein Idealtypen. Einer wird ausdrücklich als Verräter genannt. Jesus bedient sich offenbar nicht unbedingt der Eliten oder der Führungskräfte seiner Zeit. Er verlässt sich nicht auf die Macht der Mächtigen und die Redekunst der Einflussreichen.

Zur dritten Frage: Er – Jesus – stattet sie mit Vollmacht aus! Und er macht ihnen klar, wie dringlich die Situation ist („... die Ernte ist groß und es gibt nur wenig Arbeiter“).

Jesus fordert darüber hinaus zum intensiven Gebet auf, zur Bitte um Arbeiter für die Ernte.

Für mich ist aber auch der erste Satz von entscheidender Bedeutung. Jesus hat Mitleid mit den müden und erschöpften Menschen. Dieses Mitleid Jesu kann seine Jünger nicht kalt lassen!

Nun könnte man zurückfragen: Und was hat das alles mit Kirche zur tun? Dieser Begriff taucht nirgends auf, wenn man das heutige Evangelium liest.

Das ist zwar richtig, aber dennoch wird entscheidendes über alle ausgesagt, die Jesus, dem Christus, nachfolgen wollen. Es sind jene, die zum Herrn gehören. Das griechische Wort dafür

ist „kyriaké“, auf deutsch „Kirche“. Mir geht es also bei den drei Fragen eben um diese Gemeinschaft der Glaubenden.

Also: - Ja, ich glaube, dass alle Getauften durch ihr eigenes Bekenntnis (das lateinische Fremdwort heißt „Konfession“) tatsächlich zu dieser Kirche, zum Herrn gehören. Jesus ruft sie, unabhängig von Leistungsfähigkeit oder dem Grad ihrer Frömmigkeit. Mich lässt das demütig werden. Jesus selbst ruft jeden getauften Menschen, sein Jünger, seine Jüngerin zu werden.

- Ja, ich glaube daran, dass die Gemeinschaft der Glaubenden eine wichtige Aufgabe in der Welt von heute hat. Es geht nicht darum, alles besser zu wissen oder Hüter der Moral zu sein, sondern mit dem eigenen Leben Gottes Menschenliebe zu bezeugen. Das heißt: Menschen zu neuem Leben zu verhelfen, schwaches und wehrloses Leben zu schützen, Menschen, die an Leib und Seele krank sind, zu helfen und sich auch den Dämonen von Hass, Lüge und Boshaftigkeit entgegenzustellen, Menschen den Weg zu Gott zu zeigen.

Natürlich kann das keiner und keine alles gleichzeitig und allein. Gott sei Dank gibt es da eben die Gemeinschaft der Glaubenden!

- Ja, ich fühle mich durch und durch von Jesus getröstet und ermutigt. Er macht mir deutlich, dass bei dieser Mission, bei dieser Sendung, längst nicht alles allein von unseren Fähigkeiten und unserer Perfektion abhängt. Die Kraft kommt aus ihm selbst. „Er gab ihnen Vollmacht ...“ so heißt es heute im Evangelium.

Aber es gibt doch tatsächlich berechtigte Kritik an „der Kirche“, ihren inneren Zuständen und ihrem äußerem Erscheinungsbild. Ist so ein „frommes“ Kirchenbild dann nicht komplett weltfremd oder eine Ausrede, mit der Reformbedarf abgewiegelt werden kann?

- Ja, wenn es tatsächlich so wäre, dass Kirche - eben die Gemeinschaft der Gläubigen – all das vergessen würde;

wenn sie vergessen würde, dass die lebendige Sehnsucht nach Gott der Kern des Glaubens ist, wenn sie vergessen würde, dass das beständige Gebet und Vertrauen auf den Beistand seines Geistes ihre eigentliche Lebenskraft ist und wenn sie vergessen würde, dass das Angerührtsein vom Mitleid Jesu mit den „Müden und Erschöpften“ Triebkraft ihres Handelns ist – wenn das alles so wäre – dann wäre sie ein komischer Verein voll skurriler Praktiken und überkommener Strukturen. Ein solcher Verein wäre dann sogar verzichtbar.

- Ja - und ich glaube trotz manch eigener Enttäuschungen und entmutigender Erfahrungen, dass Kirche all das eben nicht vergessen hat.

Neben dem Zeugnis so vieler Glaubender in der langen Geschichte der Kirche erlebe ich immer wieder Menschen, deren Begeisterung ich spüren kann, ihre Wahrhaftigkeit, ihre Einfachheit, ihr Brennen für die Wirklichkeit Gottes, die der Evangelist Matthäus „Himmelreich“ nennt.

Dafür ist Kirche, sind wir da: dieses „Himmelreich“ oder die „alles beherrschende gute Wirkmacht Gottes“ zu bezeugen. Dann geschieht Heil. Anders ausgedrückt: „Kirche soll den Menschen ihrer jeweiligen Zeit den Himmel ein Stück offen halten, zeigen, dass es ihn gibt, ohne den Anspruch zu haben, selbst dieser Himmel sein zu wollen oder zu können!

(woge)